



PRAXISBEISPIEL

Unterrichtsentwicklung im Projekt

„Unterrichtsentwicklung im Projekt“ bedeutet ein Vorhaben für den Unterricht in konkreten überschaubaren Arbeitsschritten planen, durchführen, evaluieren und Schlussfolgerungen für den Unterricht ziehen zu können. (vgl. Döbber, 2010 und KM, 2015). Dabei können die folgenden Punkte zum Gelingen beitragen:

PROJEKTMANAGEMENT

- Klare Organisation, transparente Zuständigkeiten, professionelle Ressourcenplanung und Dokumentation helfen dabei Projekte zielorientiert und effizient zu bearbeiten.
- Projektmanagement macht die Komplexität von Projekten deutlich und somit beherrschbar zu machen.
- Projektmanagement organisiert die Zusammenarbeit im Team und ermöglicht eigenverantwortliches Handeln in einem geklärten Rahmen.



Abb. 1 Projektmanagement (Richers u.a. 2015)

PROJEKTTHEMEN UND -ZIELE

Im Leitbild der Schule sind Ansprüche an den Unterricht formuliert. Im pädagogischen Diskurs können daraus Anstöße für Projekte zur Unterrichtsentwicklung gewonnen werden. Weitere mögliche Quellen für Projekte bieten die Ergebnisse aus Selbst- und Fremdevaluationen, aktuelle bildungspolitische Themen, die Zielvereinbarung mit dem Regierungspräsidium oder Initiativen aus dem Kollegium.

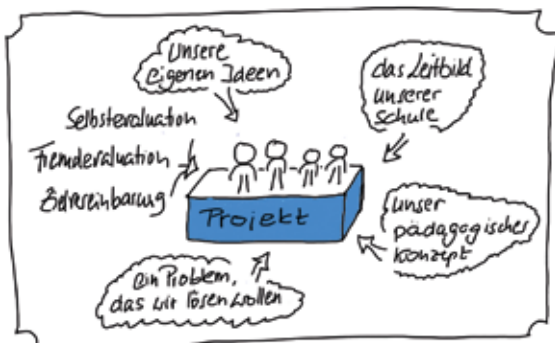


Abb. 2: Projektthemen und -ziele (Richers u.a. 2015)

PROJEKTSCHRITTE

Der Verlauf eines Projektes orientiert sich an den Phasen des Qualitätszyklus:

- In der Phase „Plan“ werden die Ausgangslage und der Auftrag geklärt, Ziele vereinbart, Schnittstellen berücksichtigt, Ressourcen geplant und die Dokumentationen geregelt.
- In der Phase „Do“ werden die Planungen umgesetzt, die Transparenz der Projekthalte sichergestellt und die erzielten Fortschritte sowohl kommuniziert als auch dokumentiert. Wenn nötig, wird nach Reflexionen der Projektfortschritte nachgesteuert.
- In der Phase „Study“ wird evaluiert, ob die Ziele des Projektes erreicht wurden und ob das Projekt grundsätzlich gut verlief.
- Schlussfolgerungen aus der Arbeit im Projekt, der Projektabschluss oder das Anstoßen von Weiterentwicklungen sind Inhalte der „Act“-Phase.

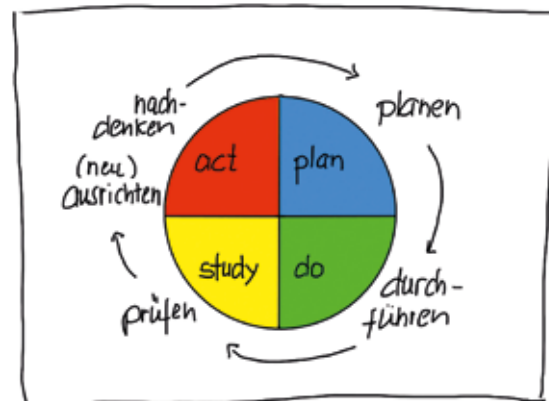


Abb. 3 Qualitätszyklus, vereinfachte Darstellung (Richers u.a., 2015)

Projektteams bearbeiten ihre mit der Leitung abgestimmten und im Projektauftrag dokumentierten Aufgaben in den verschiedenen Phasen des Projekts. Die Zusammenarbeit im Projektteam gelingt, wenn die Mitglieder folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Interesse am Thema
- Einfluss auf den Arbeitsbereich
- Vernetzung im Kollegium
- Erfahrung mit Projektmanagement
- Entscheidungsbefugnis wenn nötig

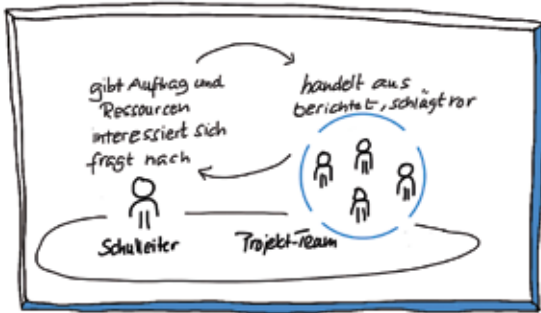


Abb. 4: Die Schulleitung als Auftraggeber (Richers u.a. 2015)

Die Schulleitung trägt die Gesamtverantwortung für alle an der Schule laufenden Projekte. Sie sorgt deshalb dafür, dass die organisatorische Einbindung der Projekte gewährleistet ist, Projekte systematisch bearbeitet werden, Personen mit Expertise zur Bearbeitung des Themas mitarbeiten, die Projekte die notwendige Unterstützung erhalten. Sie vertritt die Projektergebnisse nach innen und außen.

PROJEKTEVALUATION

Selbstevaluation ist ein wichtiges Instrument für die Steuerung und Bewertung von Projekten. Die Evaluationsergebnisse tragen dazu bei, Projekte weiterzuentwickeln, nachzusteuern und Erfolg, aber auch Misserfolg, sichtbar zu machen. Gut ausgearbeitete Projekte mit klar definierten Zielen können leicht und zielgerichtet evaluiert werden

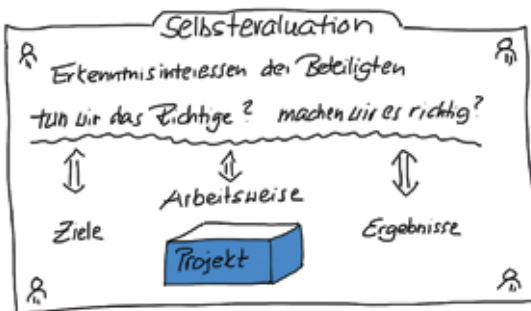


Abb. 5: Projektevaluation (Richers u.a. 2015)

Aus der Praxis an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule in Tuttlingen:

DAS PROJEKT „LERNEN LERNEN“ IM TECHNISCHEN GYMNASIUM IM GESPRÄCH

plan *planen* Wie kam es zum Projekt „Lernen lernen im Technischen Gymnasium“? Und wie passt das Projekt mit den Entwicklungszielen der Schule zusammen?

Die Initiative für pädagogische Entwicklungsarbeit kommt bei uns oft aus dem Kollegium. Engagierte Lehrkräfte hatten schon seit langem die Idee, mit Schülerinnen und Schülern Lernstrategien zu erarbeiten. Wenn die Jugendlichen wissen, wie sie bewusst arbeiten können, dann wird ihnen das beim Lernen vieler fachlicher Inhalte helfen.

In einer Sitzung von Steuergruppe und Schulleitungsteam konnten wir aus den pädagogischen Ansprüchen unseres Leitbilds und den Anregungen aus dem Kollegium Ziele formulieren, die unter anderem zum Projekt „TG Lernen lernen“ führten. Ziele und Projekt wurden in die Zielvereinbarung, die die Schule mit dem Regierungspräsidium abschließt, aufgenommen.

plan *planen* Welche Verantwortungen haben die einzelnen Personen im Projekt?

Das Projekt „Lernen lernen“ ist für uns ein Teil der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Beide Bereiche gehören bei uns zusammen. Viele Personen sind beteiligt. Der Schulleiter, der den Auftrag für das Unterrichtsprojekt gibt und der zuständige Abteilungsleiter, bei dem das Projekt angesiedelt ist. Der QM-Leiter und die Evaluationsbeauftragte unterstützen den Projektleiter und die Projektleiterin bei ihrer Arbeit, indem sie das Team bei der Dokumentation und der Evaluation beraten. Und die Projektleiter koordinieren das Team und arbeiten inhaltlich. Dieses Vorgehen gilt bei uns für alle Projekte in der Schulentwicklung.

plan *planen* Welche konkreten Ziele und Inhalte verfolgen Sie mit dem Projekt „TG Lernen lernen“?

FSS: Die Ziele des Projekts lauten:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen eine Vielfalt von Lernmethoden kennen.
- Sie überdenken ihr bisheriges Lernverhalten und optimieren dieses auf Grund der neugelernten Methoden.
- Das am Methodentag Erlernte ist mit dem Schulalltag der Schülerinnen und Schüler verknüpft.
- Sie erhalten eine individuelle Beratung in Bezug auf das persönliche Lernverhalten und die schulische Laufbahn

Diese Ziele konkretisieren wir mit Indikatoren, beispielsweise:

- Die SuS kennen ihr bisheriges Lernverhalten, mit dem sie vor dem Methodentraining gearbeitet haben.
- Die SuS setzen sich auf Grund der neuen Informationen kritisch mit ihrem bisherigen Lernverhalten auseinander.
- Die SuS können für ihre eigenen Lernmethoden (mind. 3) begründen, warum dies die für sie richtige Methode ist.

Je konkreter wir in dieser Phase die Ziele formulieren, desto einfacher können wir dann die Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern reflektieren und evaluieren.



Wie unterstützt die Schulleitung das Unterrichts-entwicklungsprojekt „Lernen lernen“?

Die klare Unterstützung der Schulleitung für die Arbeit ist auf jeden Fall ein Faktor. Es gibt ein großes pädagogisches Engagement der Schulleitung und eine aktive Personalführung. Engagierte Lehrkräfte können aktiv mitarbeiten und Verantwortung übernehmen. Die Schulleitung holt bei Bedarf externe Beratung hinzu, in diesem Projekt z.B. durch Fachberatung oder externe Experten. Zudem gestalten wir schulinterne Fortbildungen für Lehrkräfte zu den Modulthemen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler. Und dann haben wir durch die Stundenplangestaltung Zeiten für Kooperationen und können ohne weiteren Organisationsaufwand im Team arbeiten.

Die Ressourcen, die wir im Projekt brauchen, werden zur Verfügung gestellt: für die Seminartage der Eingangsklassen, Zeiten für die Entwicklungsgespräche, Zeiten für die Konferenzen der beteiligten Lehrkräfte sowie Geld für Materialien.



Wie setzen Sie das Projekt um?

Zentraler Startpunkt in dem Projekt ist ein jährlicher Methodentag, ein Lernen-lern-Tag für die Eingangsklassen im TG als Auftakt. Viele engagierte Lehrerinnen und Lehrer kommen mit dazu.

Zentrale Inhalte sind verschiedene Bausteine für vielfältige Lernstrategien wie z.B.

- Vokabeln lernen,
- Selbstorganisiertes Lernen,
- Texte verstehen durch Strukturleübungen
- Anwenden von Lesetechniken,
- Zusammenhänge von Inhalten darstellen und
- Vertiefungsphasen, um eine größere Methodenauswahl zu präsentieren und zu üben.

Es wird auch Lernberatung und Schullaufplanberatung durchgeführt.

Dabei ist es wichtig, dass der Abteilungsleiter, der gleichzeitig für den Stundenplan verantwortlich ist, bei dessen Erstellung für das Projekt mitdenkt. Z.B. spielen die Lernmethoden, die im Projekt vermittelt werden, eine Rolle bei der Erarbeitung der gleichwertigen Feststellungen von Lernleistungen (GFS) der Schülerinnen und Schüler und der damit verbundenen Präsentationen. Unser Abteilungsleiter hatte die Idee ein festes paralleles Zeitfenster für die Präsentation von GFS für alle TG-Klassen einzurichten. Damit haben Lehrer und Schüler Klarheit, wann die GFS-Präsentationen stattfinden und können in der Gestaltung kooperieren.



Welche Formen der Dokumentation führen Sie im Projektablauf durch?

Wir haben zu jedem Projekt eine genaue Projektbeschreibung. Das Team führt die nötigen Berichte und die Protokolle von Sitzungen. Diese werden an einer Stelle zusammengetragen. So sorgen wir für die erforderliche transparente Information und Kommunikation.

Projektbeschreibung
Auftraggeber:
Projektleiter:
Projektteam:
Terminplan
Stolpersteine/Risiken:
Dokumentationsverantwortlicher:
Dokumentationsort:
Ansprechperson in der Schulleitung
Bezug zum Leitbild:
Qualitätsbereich:
Benötigte Ressourcen:
Ist-Situation:
Ziele / Projektziele (nummerieren!):
Maßnahmen (geplant)
Evaluationskonzept: geplante Evaluationen im Projekt
Evaluationsinstrumente:
Evaluationstermine:
Evaluation-Ergebnisse und -bericht
Abgeleitete Maßnahmen:
Meilensteine im Projekt:
Weiterentwicklung des Projektes:

Abb. 6: Auszug aus dem Formular zur Projektbeschreibung (Ferdinand-von-Steinbeiss-Schule Tuttlingen 2015)



Welche Formen der Evaluationen nutzen Sie?

Die Selbstevaluationsbeauftragte berät das Projektteam bei der Erstellung von Zielformulierungen für das Projekt und den geplanten Evaluationen. Selbstevaluation wird in der Regel durch Ratingkonferenzen oder gezielter Protokollführung in Konferenzen durchgeführt. Weniger durch große Fragebogenaktionen. Befragt werden Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern. Einmal im Jahr führen QM-Leiter bzw. Schulleiter sogenannte Jahresgespräche mit den Projektleitern über den Stand der Projekte. Die Gespräche werden dokumentiert. Geplant ist eine Abgänger-Befragung in der Jahrgangsstufe 2 im Jahr 2016.

In der Projektbeschreibung zu „Lernen lernen am TG“ ist das Selbstevaluationskonzept dargestellt.

Fragebogen am Methodentag in Tübingen zu Beginn der Eingangsklasse (Bezug zu Ziel 1:)

1. Die SuS lernen eine Vielfalt von Lernmethoden kennen. Direkt nach dem Methodentag: Moodlebefragung (Bezug v. a. zu Ziel 2 und 3)
2. Die SuS überdenken ihr bisheriges Lernverhalten und optimieren dieses auf Grund der neu gelernten Methoden.
3. Das in Tübingen Erlernte ist mit dem Schulalltag der Schülerinnen und Schüler verknüpft.

Ratingkonferenz mit nach Abschluss der verbindlichen Entwicklungsgespräche mit den beteiligten Lehrkräften (März/April)

Ratingkonferenz mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 2 mit anschließendem Gruppengespräch (jährlich, ab Sommer 2016)

Befragung von Ehemaligen (Sommer 2018; Methode offen)

Abb. 7: Evaluationskonzept zum Projekt „Lernen lernen“ (Ferdinand-von-Steinbeis-Schule, 2015)



Wie ziehen Sie Schlussfolgerungen aus den Evaluationen?

Eine systematische Reflexion für die im Unterricht erprobten Materialien führen wir in unserer jährlichen Klausurtagung durch. Dieser Reflexionstag spart Zeit im Schulalltag. Wir reflektieren an diesem Tag unsere Arbeit im Schuljahr z.B. anhand folgender Fragen:

- „Welche Inhalte und Methoden wollen wir für das nächste Jahr aufbereiten?“
- Welche Denkstrukturen und Arbeitstechniken wollen wir bei den Schülerinnen und Schülern systematisch weiter aufbauen?

- Was lief bei unserer Zusammenarbeit im Lehrerteam gut? Was müssen wir verbessern?

Die Daten aller Selbstevaluationen zu „Lernen lernen“ werten wir im Projektteam aus und ziehen Schlussfolgerungen, um Verbesserungen und pädagogische Weiterentwicklungen für das nächste Schuljahr zu planen.

Neben den Rückmeldungen, die wir durch unsere regelmäßigen Evaluationen bekommen, merkt man auch an den Reaktionen der Schülerinnen und Schüler, dass ihnen das „Lernen lernen“ wichtig ist. Einige von ihnen haben die wichtigsten Lerntipps für gutes Lernen für alle Schülerinnen und Schüler der Schule auf unserer Homepage zusammengestellt.



Sie haben ihr Projekt in den letzten beiden Jahren deutlich überarbeitet. Womit waren Sie nicht zufrieden?

Wir haben mit einem Team das Projekt gestartet und haben dann nach der Einführung bei den Schülerbefragungen gemerkt, dass wir unser Vorhaben verbessern müssen. Die Schüler und Schülerinnen haben mehr Verbindlichkeiten und Begleitung beim Lernen gewünscht. Dazu haben wir jetzt das Vorhaben reprojektiert, also wieder in einen Projektstatus erhoben, um es gezielt mit Projektleitern und einem Projektteam weiterentwickeln zu können.

Im neuen Projektstatus sollen gerade die Lernberatungsgespräche – wir nennen sie Entwicklungsgespräche – verändert werden. Diese Gespräche hatten bisher den Nachteil, dass häufig Rückmeldungen über das Lernverhalten vor und nach den Gesprächen für die Fachlehrer fehlten. Es gibt nun im Schuljahr drei verpflichtende Termine, um diese Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern zu führen, vor den Herbstferien; vor den Weihnachtsferien; und zum Zeitpunkt der Halbjahresinformationen. Weitere Termine finden nach Vereinbarungen des „Entwicklungslehrers“, also der Lehrperson, die die Gespräche führt und den Informationsfluss koordiniert, statt. Die Schülerinnen und Schüler haben damit einen festen Ansprechpartner.

Im neuen Projektstatus sollen auch die Elemente aus dem Methodentag stärker im Schulalltag eingebunden werden. In den einzelnen Fächern werden die Techniken wie „Texterschließung durch Markieren“, „Erstellung von Strukturbildern“, „Merktechniken“, „Tipps zum Vokabellernen“ angewandt und „kooperatives Lernen mit einem Partner und in Gruppen“ wird regelmäßig im normalen Schulalltag geübt.

Eine sehr beliebte und erfolgreiche Lerntechnik bei den Schülerinnen und Schülern ist das Anfertigen von intelligenten Spickzetteln, von den Lehrern „Strukturbilder“ genannt.

Komplexe Sachverhalte und ganze Unterrichtseinheiten müssen die Schüler in geordnete Strukturbilder bringen. Wer das kann, wird sein vernetztes Wissen nicht nur bei der nächsten Klassenarbeit parat haben, sondern noch Monate oder gar Jahre später, auch beim Abitur.

ANSPRECHPARTNER

Als Interview-Partner und -Partnerinnen an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule in Tuttlingen standen zur Verfügung

Frau Andrea Braun-Henle (Evaluationsbeauftragte)

Herr Edgar Bura (Projektleiter),

Frau Angela Henke (Projektleiterin),

Herr Hartwig Hils (Schulleiter),

Herr Dr. Peter Karsten (QM-Leiter) sowie

Herr Frank Rinnus (Abteilungsleiter).

WEITERFÜHRENDE LITERATUR:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM), (Hrsg.): Unterrichtsentwicklung, Stuttgart 2013.

Döbber, Karl-Otto (Hrsg.): Handbuch OES. Kronach 2010.

Richers, Vincent u.a: Projektmanagement, Tübingen 2015

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Verantwortlich

Frank Körner, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Autorin

Eike Clausen, Regierungspräsidium Tübingen

Redaktion

Hannelore Hammer, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Sandra Winterhalter, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Illustrationen

Ferdinand-von-Steinbeis-Schule

Layout

Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Januar 2018

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT



PRAXISBEISPIEL

Unterrichtsentwicklung im Projekt



PRAXISBEISPIEL

Unterrichtsentwicklung im Projekt